

Forum

«Kriegen den Fünfer und das Weggli!»

Zu den Gemeinderatswahlen Oberdorf vom 22. September

Mit der Einführung der Einheitsgemeinde werden die Finanzen der Schule Oberdorf neu direkt von der Politischen Gemeinde betreut. Dies ist gut, da viele Themen so direkt und ohne Reibungsverlust zwischen Schul- und Gemeinderat behandelt werden. Nachdem Marina Grossrieder als Finanzlerin aus dem Gemeinderat ausscheidet, ist diese wichtige Funktion nun weiter mit einer profilierten Persönlichkeit zu besetzen.

Mit Benny Flühler, dem aktuellen Leiter Finanzen des Schulrats, steht uns glücklicherweise ein Kandidat zur Verfügung, der sowohl Wissen aus dem Schulrat und gleichzeitig in Finanzkompetenz in den Gemeinderat einbringen kann. Dieses wertvolle Potential an Erfahrung muss der Gemeinde Oberdorf unbedingt erhalten bleiben, denn: «Wir kriegen so den Fünfer und das Weggli!»

Setzen wir auf Kontinuität und bestätigen Adrian Scheuber als Vizepräsident, Judith Odermatt als Präsidentin und wählen Benny Flühler als Neumitglied (Finanzen) in den Gemeinderat.

Dani Mühlebach,
Präsident FDP Oberdorf

«Er weiss, was Oberdorf bewegt!»

Zu den Gemeinderatswahlen Oberdorf vom 22. September

Seit vielen Jahren kenne ich unseren amtierenden Schulpräsidenten, Beda Zurkirch. Als ich von seiner Kandidatur für den Gemeinderat Oberdorf erfahren habe, hatte ich grosse Freude. Er ist ein Einheimischer, der unsere Gemeinde bestens kennt und verwurzelt ist. In seiner Zeit als Schulrat hat Beda Zurkirch viel erreicht und Projekte umgesetzt.

Darunter fällt die technische Sanierung unseres Schulhauses in Büren, die Sanierung des Schwimmbades Oberdorf und die Neugestaltung des Schulhausplatzes. All diese Projekte erfordern eine gute Organisation, welche sich Beda Zurkirch als Unternehmer gewohnt ist. Er weiss, welche Themen unsere Schule und die Gemeinde Oberdorf bewegen. Daher wähle ich ihn mit Überzeugung in den Gemeinderat, damit er weiterhin anpacken kann.

Hélène Odermatt-Durrer, Büren

«Demnächst» auf der Agendaseite

Einträge unter der Rubrik «Demnächst» finden Sie neu auf der Agendaseite in dieser Zeitungsausgabe.

Beliebter Kapuziner geht

Nach neun Jahren an der Kapuzinerkirche Stans zieht Hanspeter Betschart weiter.



Bruder Hanspeter Betschart, fotografiert im Kapuzinerkloster Wesemlin.

Bild: Patrick Hürlimann (Luzern, 12. 7. 2022)

Christian Schweizer

«Am Fest Mariä Geburt fliegen Schwalben und Kapuziner furt», so lautet ein Spruch aufs Marienfest vom 8. September. Er besagt, dass Kapuziner als Brüder des heiligen Franz wie zum Beispiel jene in der Schweizer Ordensprovinz auf dieses Datum hin jeweils auf Geheiss ihres Provinzialministers von einem zum anderen Kloster mutiert werden.

Kapuziner kennen nicht «Stabilitas loci» (lateinisch für: «Ortsgebundenheit»), wie es bei Benediktiner-Mönchen die Regel ist. Von den drei Gelübden, die ein Kapuziner bei Ablegung der Profess verspricht, gilt jene des «Gehorsams», will heissen: Verfügbarkeit. Davon betroffen ist nun zum vierten Mal Bruder Hanspeter Betschart und damit auch die Kapuzinerkirche Stans. Nach neun Jahren als Spiritual und Prediger und Mitglied im Vorstand des Vereins Kapuzinerkirche Stans führt Hanspeter Betscharts Weg nun fort ins Kapuzinerkloster Wil SG.

Am Freitag, 6. September, wird Bruder Hanspeter Betschart in der Kapuzinerkirche Stans in der Herzjesu-Messe um 19.30 Uhr verabschiedet.

Seit den 1980er-Jahren mit Nidwalden verbunden

Der enge Bezug von Bruder Hanspeter Betschart zu Nidwalden reicht bis 1982 zurück. Nach seinem Noviziat 1977 und dem Abschluss der theologischen und altsprachlichen Studien Griechisch und Latein in Fribourg wurde er nach Stans mutiert als Gymnasial- und Reli-

gionslehrer am Kollegium St. Fidelis. Das blieb er auch weiterhin über 1988 hinaus, als der Orden das Kollegium dem Kanton übergab und das Internat schloss. In den 17 Stanser Jahren bis 1998 entfaltete er sich im Schuldienst und in der Seelsorge sowie bei legendären Rom- und Assisi-Reisen. Bei seinen ehemaligen Schülern und Schülerinnen wurde er zum viel gefragten Hochzeits- und Taufpater. Das Dekanat der katholischen Kirche Nidwalden ist ihm für ausserordentliche Seelsorgeeinsätze sehr dankbar.

Die Predigtworte von Bruder Hanspeter Betschart, dessen Luzerner Dialekt seine Herkunft aus Hochdorf verrät, sind oft gewürzt mit Schalk und Humor, aufmunternd, weiterbildend und besinnend. Seine Predigten dauern nie mehr als 10 Minuten, womit die Vorgaben von Papst Franziskus wohl vortrefflich erfüllt sind. Mitunter finden sich in seinen Weihnachtspredigten die Zuhörer als Ochs und Esel wiedervereint.

Auch als viel beschäftigter Oltner Stadtpfarrer von 1998 bis 2015 nahm er sich immer Zeit für Nidwalden. Die Rückkehr nach Luzern ins Kloster Wesemlin zunächst für ein Jahr als Guardian und danach als Seelsorger war quasi die Rückkehr nach Stans in die Kapuzinerkirche. Zum Abschied von Luzern und Stans hinterlässt er sein im Sommer neu erschienenen Büchlein «Kapuzinerkloster Wesemlin Luzern, OASE-W» mit Fotos seines Mitbruders Bruno Fäh. Mit Letzterem neu im Vorstand des Vereins Kapuzinerkirche Stans ist der Kapuzinerorden weiterhin vertreten.

Das Interesse für die Vereinsgründung gehe zurück auf das Resultat der Kantonsratswahlen 2022. Damals sank der Frauenanteil im Parlament auf ein überraschendes Tief von 18,2 Prozent. Das Netzwerk soll anregen, motivieren, vermitteln und stützen. (eca)

Zins bleibt 2025 unverändert

Darlehen, die Obwaldner Unternehmen im Rahmen des Covid-19-Härtefallprogramms bezogen haben, müssen auch im kommenden Jahr mit 1,5 Prozent verzinst werden.

Während der Corona-Pandemie haben der Kanton Obwalden und die Einwohnergemeinden die besonders betroffenen Unternehmen finanziell unterstützt. Ein Teil der Härtefall-Finanzhilfen konnte als Bankdarlehen bezogen werden, abgesichert durch eine Solidarbürgschaft des Kantons.

Diese so genannten Covid-19-Härtefalldarlehen sind seit 2024 zu verzinsen. Der Kanton legt den Zinssatz für das folgende Kalenderjahr jeweils jährlich bis zum 30. September in Absprache mit den betroffenen Banken fest. Der Zinssatz

für 2025 beträgt unverändert 1,5 Prozent, wie das Obwaldner Volkswirtschaftsdepartement mitteilt.

Die Darlehen müssen ab 2026 amortisiert werden

Der Kanton und die Banken orientieren sich dabei an den Zinsen, welche der Bund für die Covid-19-Kredite nach dem Covid-19-Solidarbürgschaftsgesetz verlangt. Mit dieser Zinsfestlegung soll auch 2025 eine gewisse Einheitlichkeit zwischen den beiden Unterstützungsprogrammen des Bundes hergestellt werden.

Dies heisst es dazu in der Mitteilung.

Im Kanton Obwalden wurden die Finanzhilfen nur in Kombination gewährt, das heisst: ein Drittel als Bürgschaft für ein rückzahlbares Darlehen und zwei Drittel als A-fonds-perdu-Beitrag. Das Darlehen konnte jeweils bei der Hausbank aufgenommen werden. Als Beitrag zur finanziellen Entlastung der betroffenen Unternehmen gewährten die Obwaldner Kantonbank, die Raiffeisenbank Obwalden und die Sparkasse Schwyz AG in Engelberg die Darlehen bis Ende

2023 zinslos. Seit 2024 sind sie zu verzinsen. Die Darlehen haben eine Laufzeit von maximal zehn Jahren und müssen zurückbezahlt werden. Die lineare Amortisation beginnt nach fünf Jahren, das heisst ab dem Jahr 2026.

Vorgängige Rückzahlungen sind jederzeit möglich. Insgesamt bezogen 177 Unternehmen Covid-19-Härtefalldarlehen im Umfang von 5,2 Millionen Franken. Mehr als die Hälfte dieser Darlehenssumme – rund 2,74 Millionen – wurde bereits freiwillig zurückbezahlt, wie der Kanton schreibt. (eca)

SP sagt Ja und Nein

Obwalden Die SP Obwalden traf sich am 30. August in der «Metzger» in Sarnen, um die Abstimmungsparolen für die nationalen Abstimmungen zu fassen. Wie auch die SP Schweiz empfiehlt die Kantonalpartei, am 22. September ein Ja zur Biodiversitätsinitiative und ein Nein zur BVG-Vorlage einzulegen, wie die Partei in einer Mitteilung schreibt.

Die Mitglieder der SP Obwalden lehnen das BVG-Referendum einstimmig ab. Die vorgesehene Reform führe zu erheblichen Rentenkürzungen, die insbesondere die Mittelschicht und Arbeitnehmende über 50 Jahre treffen werden. Besonders Frauen und Personen mit tiefen Löhnen würden durch die Reform zusätzlich benachteiligt, ohne dass ihnen eine höhere Rente garantiert würde.

Gleichzeitig sprach sich die Mitgliederversammlung einstimmig für die Biodiversitätsinitiative aus. Diese sei ein wichtiger Schritt zum Schutz unserer Lebensgrundlagen. Der Giswiler Gemeindepräsident Beat von Wyl wird in der Mitteilung wie folgt zitiert: «Die Biodiversität ist essenziell für unser Überleben. Eine intakte Natur ist nicht nur schön, sie sichert uns sauberes Wasser, gesunde Böden und eine reiche Ernte. Es ist unsere Pflicht, diese Vielfalt zu bewahren – für uns und für kommende Generationen.» (mka)

Obwaldner Frauen gründen Netzwerk

Politik Am 26. August wurde der Verein «Politisches Frauennetzwerk Obwalden» gegründet. Er bezweckt die parteiübergreifende Förderung von Frauen in politische Ämter im Kanton. Im Vorstand ist je eine Frau aus allen politischen Parteien vertreten. «Es geht darum, Frauen näher an die Politik zu bringen und zu unterstützen, wenn sich jemand aktiv engagieren möchte», heisst es in einer Medienmitteilung.

Das Interesse für die Vereinsgründung gehe zurück auf das Resultat der Kantonsratswahlen 2022. Damals sank der Frauenanteil im Parlament auf ein überraschendes Tief von 18,2 Prozent. Das Netzwerk soll anregen, motivieren, vermitteln und stützen. (eca)

So erfassen Sie Ihre Anlässe

Für die Rubrik «Demnächst» sind keine Einsendungen per Mail mehr möglich. Bitte rufen Sie nidwaldnerzeitung.ch/agenda oder obwaldnerzeitung.ch/agenda auf, um Ihre Anlässe online zu erfassen. Für das Hochladen von Einträgen (kostenlos) braucht es ein Login, das Sie unter Veranstalter Login/Registrieren ebenfalls über diese Seite einrichten können. Geben Sie Ihre Veranstaltung bis 14 Tage vor dem Anlass ein. Sie erscheint auf der Agendaseite in der gedruckten Zeitung und wird auch online veröffentlicht.